

Nr. 162

INHALT

02.05.-14.05.2012



Erfolg des Floorball-Teams 2

Einer unserer seltenen Sportbeiträge dreht sich um den unglaublichen Erfolg des Floorball-Teams im Hochschulsport. In der Verbandsliga hat das Team neun von zehn Spielen gewonnen und hat nun eine ernsthafte Aufstiegsperspektive.

Warum schwimmen Schiffe? 5

Auch wir springen auf den Zug des 100-jährigen Jubiläums des Titanic-Untergangs und erklären, wie das Schiff überhaupt bis zum Eisberg kam.



CD-Kritik 8

Statt um eine bekannte Größe geht es in dieser Ausgabe um die lokale Band „Not Your Choice“, welche nicht nur bereits Auftritte in ganz Deutschland hatte, sondern auch ein tolles erstes Album produziert haben.

Universität Paderborn expandiert

Neubau L eingeweiht / Weitere Gebäude befinden sich im Bau

Mit einem Festakt wurde das neue Gebäude L auf dem Campus der Universität Paderborn feierlich eröffnet. Das Gebäude, welches zwei weitere große Hörsäle beinhaltet, ist bereits seit dem vergangenen Semester in Betrieb. In seiner Ansprache dankte Präsident Nikolaus Risch allen Beteiligten. Der Ausbau der Universität sei ein Bekenntnis zur Verantwortung für die

erwartenden Ansturm der doppelten Abiturjahrgänge reagiert. Zu den derzeitigen Baubemühungen zählt auch die Errichtung des Gebäudes Q, welches derzeit auf dem Gelände der ehemaligen Parkplätze vor dem Haupteingang der Universität entsteht. Dieses Gebäude soll überwiegend Seminar und Büroräume für die Ingenieurwissenschaften enthalten.



Foto: msc

Stolz auf das neue L-Gebäude: Dr. Reginbert Taube, Geschäftsbereichsleiter BLB, AstA-Vorsitzender Christoph Husemann, Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung & Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (von links)

junge Generation. Risch wies jedoch auch auf die noch vorhandenen Defizite hin und rief die Landesregierung zur Verantwortung. Auch der AstA-Vorsitzende Christoph Husemann schlug in seiner Ansprache nachdenkliche Töne an und erinnerte unter anderem an das mangelnde Platzangebot in der Universitätsbibliothek.

Das Gebäude L ist Teil des Bebauungsplans der Universität. Auf dem Campus sollen damit derzeit Räumlichkeiten für die gestiegene Anzahl der Studierenden geschaffen werden. Damit wird insbesondere auf den zu

Durch das damit geschaffene Platzangebot soll auch der Weg für eine Sanierung des P-Gebäudekomplexes freigemacht werden. Mit dem Gebäude Q erhält die Universität einen neuen repräsentativen Haupteingang. Mit dem Bauprojekt rücke die Universität näher an die Stadt, äußerte sich Bauherr Heinrich Micus von den Bau- und Liegenschaftsbetrieben NRW bei der symbolischen Enthüllung des Bauschildes. Die Kosten für den Neubau des Gebäudes Q belaufen sich schätzungsweise auf rund 21 Millionen Euro.

(cn)

UNIversum

Beim Babysitten wird meine Allgemeinbildung jeden Sonntag gründlich geprüft. „Was ist ein schwarzes Schaf?“ hat den zweijährigen Linus diese Woche schwer beschäftigt. Ich hatte Glück, denn wir konnten aus dem Fenster gucken und den schwarzen Fleck in der weißen Menge als Guck-da-ist-ein-schwarzes-Schaf-Methode verwenden. Aber so richtig ließ die Frage mich danach nicht los. Jeder kennt die Schwarze-Schaf-Situation. Sei es im Freundeskreis, in dem immer eine Person reicher oder ärmer ist als die anderen, als Raucher (früher als Nichtraucher) oder aber, und das begegnet mir jeden Tag, ein Bus voll mit Studenten und dazwischen ein einziger Bauarbeiter. Müde und staubbeschmutzt sitzt er da, schaut abwechselnd nervös zu uns und dann traurig aus dem Fenster. Fragt er sich vielleicht, ob die Welt, nicht nur wenn er Bus fährt, an ihm vorbeizieht? Die nächsten Tage denke ich weiter nach, was ich Linus antworten würde, wenn er kein Kleinkind, sondern ein Außerirdischer wäre. Wikipedia sagt „ein Gruppenmitglied, das sich in einer Weise von den übrigen Mitgliedern einer sozialen Gruppe abhebt, die von den anderen als negativ bewertet wird.“ Wieso denn eigentlich negativ? Warum ist das andere für uns sofort negativ? Ich glaube, dass wir uns nicht mit etwas anderen, etwas neuem, identifizieren können und vor allem: nicht wollen. Vielleicht ist es ja ganz einfach Angst. Angst vor Veränderung, Angst vor Das-Bisherige-Leben-in-Frage-stellen, Angst davor, möglicherweise mal eigene Fehler zu erkennen. Doch genau damit muss sich ein schwarzes Schaf jeden Tag konfrontieren. Was ist denn so anders an mir, so negativ? Das UNIversum ist nichts weiter als eine große Wiese, auf der wir grasen. Doch DAS EINE schwarze Schaf gibt es nicht. Jeder von uns muss diesen kratzigen Wollmantel irgendwann einmal anziehen, nur eben jeder in einer anderen Situation. (lis)

Hochschulsport – Erfolg des Floorball-Teams

USF Paderwans erreichen Playoffs

Die USF Paderwans haben sich in ihrer Premiersaison in der Verbandsliga Westfalen mit neun Siegen und lediglich einer Niederlage unter anderem gegen die Teams aus Bielefeld und Münster durchgesetzt.

Torsten Hennig sicherte sich zudem mit großem Abstand den ersten Platz in der Scorer-Tabelle. Als Staffelsieger spielen die Paderwans am kommenden Wochenende in den Playoffs um den Aufstieg.

um die Kosten für die Teams möglichst gering zu halten, in Turnierform ausgetragen, was bedeutet, dass jedes Team einen Spieltag ausrichten muss, an dem die Mannschaften jeweils zwei Ligaspiele absolvieren.

Mittlerweile trainiert das gemischte Team wöchentlich in der Sporthalle des Westfalenkollegs. Zusätzlich nehmen einige der Spielerinnen und Spieler an den Einheiten im Rahmen des Hochschulsports teil.



Quelle: Thorsten Hennig USF Paderwans

Die Teilnahme an der Regionalliga ist für den jungen Verein allerdings zunächst kein Thema: Auch bei einem Erfolg am Sonntag wird das Team weiterhin in der Verbandsliga spielen, da die finanziellen Rahmenbedingungen, die nötig wären um den Spielbetrieb in der höchsten Liga im Kleinfeldbereich zu bewältigen, nicht gegeben sind. Neben den steigenden Anfahrtskosten könnten vor allem der Kauf von eigenen Banden und normgerechten Toren zum jetzigen Zeitpunkt nicht finanziert werden.

Entstanden ist der Verein aus dem Sportkurs zu dieser, auch Unihockey genannten, Variante des Hockeys. Nachdem die Teilnehmer des Fortgeschrittenenkurses bereits bei mehreren Freizeitturnieren als Unimannschaft angetreten waren, gründeten sie im Oktober des vergangenen Jahres die USF Paderwans, um am offiziellen Ligabetrieb teilnehmen zu können. Dieser wird in der Verbandsliga,

Geleitet wird das Training von Krzysztof Müller. Der 30jährige, der bereits Erfahrungen in den obersten polnischen Spielklassen gesammelt hat, ist sowohl für den Anfänger- als auch für den Fortgeschrittenenkurs verantwortlich und greift bei den Paderwans als Spielertrainer aktiv ins Geschehen ein.

Sollte sich das Team um zusätzliche Spielerinnen und Spieler vergrößern, so könnten möglicherweise auch zusätzliche Sponsoren überzeugt werden, mit deren Hilfe in den nächsten Jahren der Aufstieg realisiert werden könnte. Bisher ist die Universität, die beispielsweise die Torhüterausrüstung finanziert hat, der einzige Sponsor des Vereins.

Interessierte können sich über die Homepage des Hochschulsports Paderborn an Krzysztof Müller wenden oder den Facebook-Auftritt der Paderwans besuchen.

(bm)

Interview

Referat Presse und Kommunikation



Sie publizieren die **upb.aktuell**, kümmern sich um Webseiten der Hochschule sowie Broschüren, Pressemitteilungen, Großveranstaltungen wie den Tag der offenen Tür u. a. Gemeint sind die Beschäftigten im Referat für Presse und Kommunikation. Während sich an anderen Hochschulen oft Teams von mehr als zehn Personen um die Öffentlichkeitsarbeit bemühen, wird an der Universität Paderborn der Pressesprecher Tibor Werner Szolnoki von einem Sekretariat sowie von dem Volontär Patrick Kleibold, ehemals Medienwissenschaftsstudent der UPB, und der befristet beschäftigten Redakteurin Frauke Döll, die Germanistik studiert hat, unterstützt. Um ihre Arbeit und ein Ereignis der vorlesungsfreien Zeit zu erläutern, standen uns Herr Szolnoki und Herr Kleibold für ein Interview zur Verfügung, das hier in Auszügen wiedergegeben wird.

universal: Sie haben seit dem letzten Semester vermehrt auf die Nutzung digitaler Medien gesetzt. Welche Gründe gibt es dafür?

Szolnoki: Die Hochschulleitung weiß, wie wichtig Kommunikation und Transparenz sind. Gerade im Zusammenhang mit den Protesten vor einigen Jahren hat man erkannt, dass man aktiver werden muss. Um die Kommunikation mit den Studentinnen und Studenten zu verbessern, hat das Referat für Presse und Kommunikation verschiedene Projekte in Angriff genommen, zum Beispiel die Publikation **upb.aktuell**. Die Abwägung zwischen dem, was gewünscht wird, und dem, was wir leisten können, ist aber auch immer eine Frage der Ressourcen. **upb.aktuell** und die Uni-Facebook-Seiten z. B. werden von Patrick Kleibold und Frauke Döll betreut. Die Zahlen zeigen, dass unsere Aktivitäten gut ankommen. Auf der anderen Seite gibt es manchmal auch Beschwerden, es würde nicht informiert. Diese Kritik ist so nicht immer berechtigt. Es wird sehr viel informiert, das muss auch zur Kenntnis genommen werden. Da kann man Pressemittei-

lungen herausgeben, Plakate aufhängen und Broschüren verteilen lassen, Rundmails versenden und dann gibt es manchmal immer noch Leute, die sagen, sie wüssten von nichts. Das ist eine Situation, die sich wohl auch nie ändern wird. Es gibt eine Bring-, aber eben auch eine Hol-

Räumen übrigens Erfolg gehabt. Es ist sicherlich akzeptabel, an Montagen und Freitagen Veranstaltungen anzubieten. An der Uni Bielefeld denkt man – öffentlich – darüber nach, an Samstagen Veranstaltungen durchzuführen.

Die Facebookseite wurde von



Zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der UPB: Volontär Patrick Kleibold und Pressesprecher Tibor Werner Szolnoki (von links) im Interview mit der **universal**

schuld. Im Großen und Ganzen wird unsere Arbeit aber, glaube ich, positiv wahrgenommen.

universal: Dann möchten wir gerne mit Ihnen über den umstrittenen Facebook-Post sprechen, in dem es um die Nutzung der sogenannten Randzeiten ging. Wie genau kam es dazu?

Szolnoki: Grundsätzlich haben wir nicht von uns aus versucht, eine „Baustelle“ aufzumachen. Es ist offizielle Politik der Hochschulleitung, dass die Randzeiten besser genutzt werden. Das ist kein Betriebsgeheimnis und es wurde immer wieder darüber informiert. Wir brauchen die Bereitschaft von Dozenten und Studierenden gleichermaßen. Sonst wird es kaum möglich sein, den doppelten Abiturjahrgang 2013 so positiv aufzufangen und zu betreuen, wie geplant und erforderlich. Man hat mit den angedrohten Strafzahlungen bezüglich der Nutzung von

meinen beiden Kollegen entwickelt und ich lasse ihnen da prinzipiell sehr großen Spielraum, wobei die Gesamtverantwortung bei mir liegt. Besagter „Post“ ist inhaltlich völlig in Ordnung, da gibt es keinen Rückzieher. Es gibt einen Punkt, bei dem wir sagen, das ist nicht gut gelaufen, und das war die Wortwahl. Die war etwas unglücklich und ist von einigen als Provokation verstanden worden, das war ein Fehler. Wir haben das diskutiert und damit ist die Sache für mich erledigt. Die Ausdrucksweise einiger Studierender jedoch, die sich an der Diskussion beteiligt haben, ist absolut inakzeptabel. Ich bin ein großer Verfechter der Presse- und Meinungsfreiheit, halte es aber für sehr problematisch, wenn sich Leute unter dem Deckmantel der Anonymität verbal dermaßen äußern. Sowas müssen wir uns nicht bieten lassen. Man kann über alles reden,

weiter auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

man kann sich auch entschuldigen. Aber jemanden zum Selbstmord aufzufordern ist nicht akzeptabel. Glücklicherweise wird das Thema Anonymität im Web jetzt grundsätzlich in Deutschland sehr intensiv diskutiert.

universal: Nichtsdestotrotz ein paar Kritikpunkte: Es wurde beanstandet, dass es in gewissen Fakultäten wenig Angebote in Randzeiten gibt. Auch ist dieser Post gerade in die kritische Anmeldungsphase bei PAUL gefallen, in der die Frustration aufgrund diverser technischer Probleme sehr hoch war.

Szolnoki: Das ist mir berichtet worden. Manchmal ist es der kumulative Effekt, da kommt dann vieles zusammen. Es wird sich über eine Sache aufgeregt, plötzlich kommt noch alles mögliche dazu und es wird draufgeschlagen – obwohl jemand anderes gemeint ist. Natürlich gibt es bei PAUL noch Probleme, das will niemand beschönigen, aber es wird sehr intensiv an der Lösung gearbeitet. Es läuft ja in vielen Bereichen schon sehr gut und wir sind mit diesem wichtigen Projekt, nämlich mit PAUL, sehr viel weiter als viele andere Hochschulen. Die Studierenden sollen da nicht auf die Falschen einprügeln. Es gibt einen Unterschied zwischen Motzen und konstruktiver Kritik. An Letzterer sind wir interessiert. Wir rufen immer dazu auf, dass die Leute sich engagieren und das tun glücklicherweise viele. Wir verbieten niemandem den Mund. Wenn es ein Problem gibt, sollen die Studenten sich an die zuständigen Stellen wenden, um eine Lösung zu finden.

Man muss aber auch erwähnen, dass es auf der Uni-Facebook-Seite eine einzige Meldung war, mit der es Ärger gab. Man sollte aber positiv festhalten, dass die Uni überhaupt eine eigene Facebook-Seite hat. Auch haben wir fast jeden Tag positive Meldungen in der Presse. Gibt es selten einmal negative Berichterstattung, bleibt leider oft diese haften. Das wird sich wohl nicht ändern lassen. Trotzdem arbeiten wir intensiv und gern weiter an der steten Verbesserung der Kommunikation für unsere Universität.

(if/msc)

„Die Gummibärchen sind hier so viel besser!“

Französischer Besuch aus der Partnerstadt Le Mans

Dom, Paderquellgebiet, Dreihäsenfenster. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Paderborn könnte man als Tourist an einem Tag locker abhaken. Aber elf neugierige Franzosen wollten es Mitte April genauer wissen. Sie kamen für eine Woche nach Deutschland, um ihre deutsche Partnerstadt richtig kennen zu lernen und sich anschließend vielleicht für einen Auslandsaufenthalt zu entscheiden.

Sofort machten die Franzosen sich daran, die Stadt zu erkunden. Und das ganz ohne Vorurteile, was man von den meisten jungen Deutschen nicht behaupten kann: Oft wird Paderborn schließlich mit der Beschreibung langweilig, klein und erzkatholisch verbunden. Nichtsdestotrotz gefiel die Stadt den Franzosen, weil man „alles findet was man braucht“ und auch um lange Shoppingtouren natürlich nicht herum kommt. „Es ist viel billiger als in Frankreich“, begeistert sich Charline. Da die deutschen Bonbons hier ja so viel besser sind, wurde vor allem im Gummibärchenladen reichlich eingekauft.

Aber wir Deutsche versuchten, die Franzosen auch mit anderen heimischen Schmankerln zu beeindrucken. Die Currywurst kam natürlich gut an, ebenso wie die Bretzeln. Nachdem wir daran scheiterten, den Geschmack von Spätzle zu beschreiben, mussten die französischen Gäste natürlich auch diese probieren. Fazit: sehr lecker. Woran die dicke Käseschicht vielleicht nicht ganz unschuldig war...

Während ihrer Woche in Deutschland kam die Gruppe auch in Kontakt mit Einheimischen, mit denen

sie im Allgemeinen gute Erfahrungen machte. „Die Leute waren super cool!“, bestätigt Augustin. Und Axelle ergänzt: „Manche wollten sogar ein bisschen Französisch lernen.“ Aber natürlich gibt es in Deutschland nicht ausschließlich superfreundliche Menschen. Einige der Mädchen machten zum Beispiel Bekanntschaft mit einem missmutigen Busfahrer, der nicht verstehen konnte, warum den Franzosen die Entscheidung zwischen Wochenticket, Vier-Fahrten-Karte, Tagesticket oder Einzelfahrausweis so schwer fiel. „Dieses Ticketsystem ist einfach zu merkwürdig“, findet Axelle. Denn in Frankreich kauft man einfach eine universelle Fahrkarte, egal wohin man fahren möchte und wie lange das dauert.

Die Uni schnitt bei den französischen Gästen ebenfalls gut ab. Im Gegensatz zu uns einheimischen Studenten, die den Campus wohl eher als „nicht allzu groß und etwas zu grau“ beschreiben würden, waren die Franzosen von der Größe

der Uni überrascht. „Fast wie in den USA“, grinst Axelle, und fügt hinzu: „Die Gebäude sind viel näher beieinander als bei uns in Frankreich. So trifft man sich oft wieder.“

Bei den Franzosen also Begeisterung pur. „Wir haben uns hier nicht einen Augenblick lang gelangweilt“, erzählt Charline. „Es gibt so viele Dinge, die man unternehmen kann!“ Nach ihrem Besuch entschieden sich viele der Teilnehmer schon jetzt dafür, im kommenden Semester nach Paderborn zurückzukommen – diesmal als Student. „Deutschland fehlt mir“, schreibt Augustin aus Frankreich. Na dann: à bientôt!

(if)



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft



Université
du Maine



HOCHSCHULEN ARBEIT BONN

Nachgefragt bei... Oscar Wilde

Wo man hinschaut – Individualität. Oder etwa nicht?

Jede Epoche hatte ihren eigentümlichen Stil. Nach und nach waren es dann die Dekaden, die neue Trends duldeten. In den Achtziger Jahren des Zwanzigsten Jahrhunderts fanden sowohl Individualisten, wie auch Markenbewusste mit ihrem Dress for Success, die Möglichkeit, sich auszudrücken. Schulterpolster, Leggings und Stulpen waren die Folgen. Die Neunziger boten dann trendbestimmende Produkte wie florale Muster auf Frauenmode, bauchfreie Shirts, zerrissene Jeans, Flanellhemden á la Kurt Cobain und Schuhe mit Plateausohlen. Zudem noch das aufflammende Internet und die beginnende Handywelle. Heute laufen diese Entwicklungen schnelllebig ab. Nun hat jedes Jahr seine neuen Trends. iPhones, Tablets, Flatscreens, Piercings, Tattoos, Tunnel oder Extensions – der Geltungskonsum unserer Generation scheint keinen Abbruch zu finden. Was noch vor zehn Jahren als für den Otto Normalverbraucher unerschwinglich galt oder als sonderbarer oder gar primitiver

Ausdruck von Individualität am eigenen Leib, mutet heutzutage fast wie eine Schuluniform an. Neuester Trend, schaut man nach London (respektive



„Die meisten Menschen sind jemand anderes: Ihre Gedanken sind die Meinung anderer, ihr Leben ist Nachahmung, ihre Leidenschaften sind Zitate.“

anderen Modemetropolen): „Mode“ mit Fell. Nicht bloß ein wieder aufgewärmter „Trend“, sondern auch eines der besten Beispiele gelebter Doppel-

moral. Nerzfellweste tragen während man mit Mini-Bello Cassi geht und seine Krokoledertasche schwingt.

Wer keinen Stil hat, dem nützen jedoch auch keine teuren Markenklamotten, sponsored by Mami und Papi, weiter.

Das gefühlte Kleidungs- und Kommunikationsgerätekartell scheint seine Wellen jedoch weiter zu schlagen. Meinungsmacher denen nachgeäfft wurde, gab es zwar schon immer, aber wir leben in einer Generation der Plagiate. Es scheint, als schonen viele Menschen lieber ihr Gehirn - wie die edle Krokotasche - um Gebrauchsspuren zu verhindern, anstatt sich selbst ein Bild von etwas zu machen.

Schon Oscar Wilde (1854 – 1900), seiner Zeit irischer Schriftsteller, erkannte des Menschen Faulheit bezüglich des eigenständigen Denkens. Er konstatierte: „Die meisten Menschen sind jemand anderes: Ihre Gedanken sind die Meinung anderer, ihr Leben ist Nachahmung, ihre Leidenschaften sind Zitate.“

(tkü)

Warum schwimmen Schiffe?

Überall ist im Moment den Medien zu entnehmen, dass die Titanic vor 100 Jahren sank. Doch wie können diese schwimmenden Kolosse mit einem Gewicht von über 40.000 Tonnen sich überhaupt über Wasser halten?

Das Geheimnis liegt im Auftrieb. Wie jeder schon im Schwimmbad erfahren konnte, nimmt der Druck unter Wasser sehr schnell mit steigender Tiefe zu. Wenn an der Wasseroberfläche noch der Luftdruck von etwa 1 bar herrscht, hat sich dieser bereits nach 10 cm Wassertiefe fast verdoppelt.

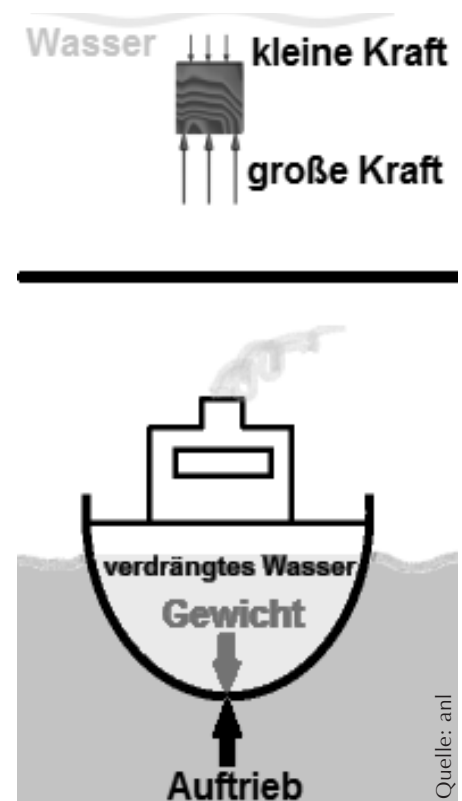
Druck macht sich z.B. dadurch bemerkbar, dass er eine Kraft auf eine Oberfläche ausüben kann. So wird der Wasserdruck dafür sorgen, dass ein Luftballon kleiner wird, je tiefer er unter Wasser gedrückt wird.

Wenn man jetzt einen Würfel im Wasser betrachtet, drückt der Wasserdruck, wie beim Luftballon, von allen Seiten

auf ihn. Die Kräfte auf die Seitenflächen heben sich gegenseitig auf, allerdings ist der Wasserdruck an der oberen Seite des Würfels kleiner als an der unteren Seite. Somit ist die Kraft, die den Würfel nach unten drückt geringer als jene, die ihn nach oben drückt (vgl. oberes Bild). Es bleibt also eine Nettokraft übrig, die den Würfel nach oben drückt – dieses Prinzip wird als Auftrieb bezeichnet. Ist diese Auftriebskraft größer als die Gewichtskraft des Würfels, wird sich der Würfel an die Wasseroberfläche bewegen (z.B. ein Holzwürfel). Ist die Gewichtskraft größer als die Auftriebskraft, sinkt der Würfel nach unten (z.B. ein Eisenwürfel).

Vereinfachend kann man sagen, dass Gegenstände nach oben treiben, wenn sie durch ihr eigenes Volumen mehr Wassermassen verdrängen als sie selber wiegen. Wenn ein Schiff also mehr Wasser verdrängt als es wiegt, kann es schwimmen (vgl. unteres Bild).

(anl)



Mal was anderes neben dem Studium

Initiativen und Projektbereiche bieten neue Betätigungsfelder

Wer kennt ihn nicht, den Unialltag bestehend aus stundenlangen Vorlesungen, Seminaren und Übungen, bei dem im Allgemeinen Praxis, Eigeninitiative oder Ideenverwirklichung eher nebensächlich wenn überhaupt vorkommen? Doch soll das Studium einzig und allein daraus bestehen? Widerspricht das nicht dem Humboldtschen Bildungsideal, welches auf die Ganzheitlichkeit setzt?

Diese Fragen kann und sollte man sich im Laufe seines Studiums stellen, denn die Universität Paderborn hat weit mehr zu bieten, als den allgemein bekannten und von allen geliebten Alltag. Doch dafür muss der gemeine Studierende auch einmal über den Tellerand blicken. Dann erkennt man ganz schnell, dass man sich auf verschiedenste Weise betätigen, weiterbilden, einbringen und seine eigenen Ideen verwirklichen kann. Da wären zum Beispiel der Spieleabend, bei welchem man andere Kommilitonen kennenlernen kann, um mit ihnen gemeinsam

verschiedene Spiele auszuprobieren, die Debating Society, in welcher man sich Debattierduelle mit anderen Mitstudenten liefern kann, MTP, wo man u.a. praktische Erfahrungen im Bereich Marketing sammelt, oder eben auch die *universal*, bei der Einblicke und praktische Erfahrungen im Bereich Zeitungsjournalismus sowie Entstehung einer Zeitung und deren Umfeld erleben kann. Dann wären noch das Campusradio L'UniCo, der autonome Frauenprojektbereich MIA-Miteinander, AIESEC, die ASV oder der Projektbereich Eine Welt zu nennen, wobei hier noch längst nicht alle Möglichkeiten aufgezeigt sind, denn es gibt noch sehr viel mehr.

Wer sich beispielsweise im Bereich Politik versuchen möchte, kann sich jährlich hochschulweit bei den Wahlen ins Studierendenparlament oder den Senat bzw. studiumsnäher auf Fakultätsebene in die Fachschaftsräte, Fachschaftsvertretungen oder Fakultätsräte wählen lassen. Alle diese Gremien

versuchen, die Interessen der Studierenden möglichst gut zu vertreten und den Studienalltag insgesamt zu verbessern. Dass es dabei im StuPa oftmals genauso hitzig wie oder gar hitziger als im Land- oder Bundestag zugeht, zeigt nur, dass man früh üben kann, um später besser zu bestehen.

Was sollen die letzten Zeilen nun bewirken? Eigentlich nur Eines: Zeigen, dass es sehr viele Möglichkeiten gibt, sich an unserer Universität zu engagieren. Das hat dabei noch sehr positive Nebenwirkungen, denn oftmals erhält man über das Engagement auch Bestätigungen, welche einen Lebenslauf für künftige Bewerbungen nur bereichern können. Denn engagierte Kräfte sind immer gesucht und oftmals werden eben diese interessanten und spannenden Bereicherungen des Alltags zu entscheidenden Pro-Argumenten in der Vorauswahl für Bewerbungsgespräche. Also macht was aus eurem Studium, engagiert euch und peppt euren Lebenslauf und Studienalltag auf! (msc)

Uni Horoskop vom 02.05. - 14.05.2012

Wassermann (21.Jan.-19.Feb.)

Irgendetwas blockiert euch schon seit Tagen und hindert euch daran, euch auf das zu konzentrieren, was eigentlich wichtig ist. Entweder entscheidet ihr euch jetzt dafür, die Sache hinter euch zu lassen oder ihr beschäftigt euch intensiv damit. So kann es aber wirklich nicht weitergehen!

Fische (20.Feb.-20.März)

Love is in the air! Bei Fischen gibt momentan Amor den Ton an – und das hat seine guten und schlechten Seiten. Zwar läuft ihr momentan mit Dauergrinsen im Gesicht durch die Gegend aber weder eure Freunde geschweige denn eure Dozenten dringen zu euch durch. Zurück in die Realität liebe Fische!

Widder (21.März-20.April)

Widder wollen's wissen! In den nächsten Tagen trotz ihr nur so vor Selbstsicherheit und Begebt euch immer wieder in brenzlige Situationen. Aber Achtung: Nicht jedes Referat kann man in einer

Anzeige



Wir suchen Moderatoren/Reporter:
kontakt@l-unico.de

Nacht schreiben. Zumindest nicht so, dass es gut wird. Aber das Risiko müsst ihr dann wohl eingehen.

Stier (21.April-20.Mai)

„Ich lass es langsam angehen!“ habt ihr euch am Anfang des Semesters gedacht und auf einmal ist schon Mai. Auch wenn die Motivation auf sich warten lässt, sollten Stiere damit aufhören, alles auf morgen zu verschieben. Ob Hausarbeit, Referat oder Bewerbungen: setzt euch hin und fangt endlich an! Dann verschwindet auch das schlechte Gewissen.

Zwillinge (21.Mai-21.Juni)

Eigentlich hätten Zwillinge derzeit nicht wirklich Grund zu jammern, trotzdem scheint ihr in allem das Schlechte zu sehen. Die Professoren sind langweilig, das Wetter schlecht und Geld habt ihr sowieso immer zu wenig. Das nervt nicht nur andere sondern drückt auf die Dauer auch eure Laune. Also hört auf rumzuheulen und besinnt euch darauf, dass euer Leben nicht wirklich so mies ist.

Krebs (22.Juni-22.Juli)

Krebse sind sich bei einer Entscheidung, die sie kürzlich getroffen haben, nicht mehr ganz sicher. Nehmt ein bisschen Abstand von der Sache und versucht dann, das Ganze objektiv zu sehen. Bist du wirklich da, wo du sein möchtest? Wenn nicht, ist es nie zu spät, den Weg zu ändern.

Löwe (23.Juli-23.August)

Löwen stehen in den nächsten Tagen vor einigen Entscheidungen, sowohl im Privatleben als auch uni-technisch. Macht euch jedoch nicht verrückt! Auch eine Wahl, die auf den ersten Blick falsch erscheint, kann sich im Endeffekt als goldrichtig herausstellen. Vertraut ein bisschen mehr auf das Schicksal!

Jungfrau (24.August-23.Sept.)

Jungfrauen sollten in den nächsten Tagen weniger

auf das hören, was ihr Umfeld sagt. Zwar ist es sicherlich gut, sich Rat bei Freunden zu holen, aber trotzdem: sobald ihr euch bei einer Sache sicher seid, solltet ihr euren eigenen Weg gehen und euch nicht von anderen reinreden lassen. Vertraut auf euer Gefühl!

Waage (24.Sept.-23.Okt.)

Alles scheint für Waagen momentan interessanter zu sein als die Uni. Bücher, die man schon so lange lesen wollte, sinnlose Spiele bei Facebook und wo war diese Woche noch mal die beste Party? Noch geht das vielleicht gut, aber ihr solltet trotzdem etwas aufpassen, dass ihr Klausuren und Präsentationen nicht ganz aus den Augen verliert, sonst folgt das böse Erwachen!

Skorpion (24.Okt.-22.Nov.)

Liegt es am Frühlingswetter oder am (noch) lauen Unialltag? Skorpione fühlen sich wie neugeboren! Nutzt das für die kommenden Tage, denn eure Dozenten haben sicher einiges vorbereitet, wofür ihr diese Energie in Zukunft gut nutzen könnt.

Schütze (23.Nov.-21.Dez.)

Schützen kann es in der nächsten Zeit leider passieren, dass sie des Öfteren enttäuscht werden. Freunde, die nicht zurückrufen, oder eine schlechte Note in der Uni. Aber Kopf hoch: Erstens geht auch diese Phase wieder vorbei und zweitens kommt nach jedem Tief bekanntlich wieder ein Hoch!

Steinbock (22.Dez.-20.Jan.)

Eine große Chance tut sich bald für Steinböcke auf. Ob in der Liebe oder in der Uni? Das wird sich noch zeigen. Auch ist offen, wie sich diese Chance für euch auswirkt, denn ihr habt es selbst in der Hand, was ihr draus macht. Wenn ihr alles richtig macht, kann der Mai euer Erfolgsmonat 2012 werden! (she)

Programmkino Lichtblick präsentiert:



Überraschungsfilm

Der Film erzählt die Geschichte der Frau eines Bergarbeiters aus Pennsylvania, die ihren Mann und ihre Kinder verlässt. Ehe und Kinder hinter sich, lässt sie sich mittellos und ziellos treiben, hat Begegnungen mit Männern, die ihr gelegentlich für Sex ein Bier ausgeben, bis sie auf ihn stößt, einen kleinen Gauner, dessen Komplizin sie wird und mit dem sie durch die Lande zieht. Die Zeit der anderen zählt für sie nicht. Sie driftet durch Zeit und Raum, protestiert ohne Worte gegen die Ordnung der Dinge. Unabhängig produziert, ein rebellisches Road-Movie 20 Jahre vor Thelma & Louise.

Montag, 07.05.2012 20:30 Uhr
Cineplex



Die Zeit nach Mitternacht

Martin Scorseses Befreiungsschlag nach einer Reihe ausladender Studiofilme kam in Form dieser manischen Independent-Groteske, die an Stil, Esprit und purer Freude am Kino so gut wie alles in den Schatten stellt, was er seitdem gemacht hat. Griffin Dunne mimt den einfach gestrickten Büroangestellten, der „nur mal abends ein nettes Mädchen treffen will“ und sich bereits nach fünf Minuten in einer kafkaesken Hölle wiederfindet - verfolgt von absurden Zufällen, missmutigen oder psychotischen Mitmenschen und dem scheinbar endlos in die Nachmittagsnacht hinausschallenden Ticken der Uhr.

Montag, 14.05.2012 20:30 Uhr
Cineplex

Der Preis unserer Ernährung

Wann hast du eigentlich zuletzt über die Auswirkungen deiner Ernährung nachgedacht?

Vielleicht hat der Eine oder Andere von euch überlegt mehr Bioprodukte zu essen, da diese nachhaltiger angebaut werden und nahezu ohne Pestizidrückstände sind. Hinzu kommt allerdings auch noch die Art der Ernährung.

Seit Anfang des 20. Jahrhundert steigt der Fleischkonsum rasant an. War Fleisch früher vor allem den Reichen vorbehalten, so überschreitet heute fast jeder von uns die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlene Maximalmenge von 300 – 600g pro Woche. Doch die Fleischgier hat Nebenwirkungen. Die offensichtlichsten Verlierer dieser Entwicklung sind die Tiere, welche in Massentierhaltung auf engstem Raum gezüchtet werden. Ihre Knochen können die schnell wachsenden Fleischmassen (durch Wachstumsbeschleuniger) kaum tragen, sodass es teils zu Knochenbrüchen kommt. Durch unseren erhöhten Konsum von Fleisch entstehen aber auch neue Volkskrankheiten wie Fettleibigkeit, Verfettung der Blutbahnen mit dem Endergebnis Herzinfarkt, usw.

Da für die Herstellung von einem Kilo Fleisch etwa 7 kg Getreide benötigt werden, steigt mit wachsendem Fleischkonsum auch der Getreidepreis. Dieses ist für Menschen in Afrika ein echtes Problem, deren kritische Ernährungssituation sich dadurch noch stärker verschärft (mehr dazu unter: <http://kurzer-url.ch/0bmb73>).

Auch wenn dies Probleme sind, denen man als Einzelner scheinbar ohnmächtig gegenübersteht, kann jeder etwas tun und damit kollektive Hilfe leisten. Ein erster Schritt wäre, bewusster zu essen und den eigenen Fleischkonsum zu drosseln. Aus diesem Grund appellieren der AstA, Attac und weitere für die Einführung eines fleischfreien Donnerstags, wie es bereits an anderen Unis üblich ist. Die Initiative trifft sich dazu jeden zweiten Donnerstag im Monat um 18 Uhr im Unipub.

(tkü/anl)

Anzeige



Spezialisten für Studenten-
Versicherungen, z.B.

private Krankenversicherung
ab **49,11 €** monatlich

Berufsunfähigkeitsversicherung
1000 € Berufsunfähigkeitsrente
ab **19,79 €** monatlich

Als unabhängiger Versicherungsmakler
suchen wir für Sie aus über 200
Gesellschaften das passende Angebot
heraus

RTP Versicherungsmakler

Dessauer Straße 4

33106 Paderborn

Tel.: 05251-180570

a.runge@rtp-versicherungen.de

NEWS +++ NEWS +++ NEWS

„Mr. Behrmann. Leben Traum Tod“

Anfang Mai startet die neue Reihe der SILO-Gespräche unter dem Titel „MATERIALDISKURSE“ mit Beiträgen aus allen Bereichen des Fachs Kunst. In diesem Rahmen beteiligt sich zum Auftakt der Dokumentarfilmregisseur Andreas Voigt am 02.05.2012 um 18 Uhr im Raum H1.233. Dabei wird sein preisgekrönter Fernsehfilm „Mr. Behrmann. Leben Traum Tod“ vorgeführt.

„Gentlemen, wir leben am Abgrund“

Am 15.05.2012 beehrt der Schriftsteller Thomas Pletzing um 18 Uhr die Universität Paderborn. Dabei wird er im Raum P1.3.01 aus seinem neuen Werk „Gentlemen, wir leben am Abgrund“ lesen, welches sich mit seinem Hobby Basketball beschäftigt und die Geschichte einer Saison erzählt.

(msc)

Filmkritik

Not Your Choice - Rest in peace, live in Combat

**Titel:** Rest in Peace, live in Combat**Interpret:** Not Your Choice**Erscheinungsdatum:** 17.12.2011**Noten:** ♪♪♪♪

Man nehme drei Jahre Englischunterricht im Grundkurs, einen Haufen Instrumente und Paderborn als Heimatstadt, vermische alles miteinander – fertig ist die nächste Hardcoreband. Dieses beileibe kaum als Erfolgsrezept zu bezeichnende Schema dominiert die lokale Musiklandschaft nun seit einigen Jahren: Mal findet sich eine neue Band und mal trennt sie sich wieder, meist ohne dabei einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Wer die Sache allerdings ernst nimmt, dem passiert das nicht. Und hier kommen *Not Your Choice* ins Spiel.

So kurz wie die Aufmerksamkeitsspanne, die man jungen Paderborner Bands in den meisten Fällen zukommen lassen sollte, ist die bisherige Biografie von NYC: Gründung im Jahr 2009, eine Neubesetzung und bisher eine Demo namens *Rest In Peace, Live In Combat* veröffentlicht. Sieht man von den durchaus zahlreichen Auftritten in ganz



Deutschland ab, kann von mitreißender Produktivität auf den ersten Blick nicht die Rede sein. Und tatsächlich: Seit dem ersten Konzert Anfang 2010 hört man bei ihren Konzerten stets die gleichen Songs, aus denen erst vor kurzem schließlich ein Demo entstanden ist. *Not Your Choice* haben sich also Zeit gelassen – bleibt nur die Frage, ob das Motto hier lautete „Qualität braucht Zeit“.

Ein unumwundenes Ja ist hier die einzige richtige Antwort. *Rest In Peace, Live In Combat* ist von der ersten Sekunde der knapp 20 Minuten Spielzeit an großartiges und innovatives Material, das von der Detailverliebtheit und Spielfreude der Paderborner zeugt. Lyrisch hätte man hier und da noch ein wenig feilen können, thematisch dreht man sich zwar mit durchgängiger Negativität etwas im Kreis. Doch das gleicht Sänger Robin Liebeck durch gesangliche Konsequenz aus. Seine Stimme gibt den Songs die nötige Wucht, um salonfähiger Hardcore zu sein. Dass er sich dabei Verstärkung von anderen Sängern aus einschlägigen Bands holt, tut dem genauso

wenig einen Abbruch wie die passend platzierten Groupshouts aus dem Hintergrund des Aufnahmestudios.

Die größte Stärke von *Rest In Peace, Live In Combat* liegt in der klanglichen Vielfalt. Auch wenn es sich bei den fünf Songs der Demo nicht um Meisterwerke handelt, findet man technisch hoch anspruchsvolle Gitarrenparts und Drummer Christoph Joester spielt mit einer beachtlichen rhythmischen Genauigkeit – hier sitzt alles perfekt. *Not Your Choice* haben ein solides Debüt geliefert, das sich selbst als Blick über den Hardcore-Tellerrand definiert und die Jungs als Band etabliert. Spätestens wenn das Outro mit einem für das Genre untypischen Klavierstück aufwartet, dürfte der letzte Zweifel daran verblasen, dass Not Your Choice ihre Sache ernst nehmen – Nacktfotos hin oder her (www.myspace.com/notyourchoice/photos/21237148). Kaufen! (mj)

– Schnarch!

♪♪ – Nur für Fans!

♪♪♪ – Recht gelungen! ♪♪♪ – Klasse!

♪♪♪ – Besser geht's nicht!!!

Impressum

Ausgabe Nr. 162 – 18.-19. Woche 2012

Redaktion:

Simon Bernard (sib),
Constanze Berschuck (cb),
Sven Bridßun (sbr),
Aljoscha Dietrich (ad),
Ina Friebe (if),
Tobias Fernandez Gonzalo (tf),
Sarah Heise (she),
Luka Himmelreich (lh),
Marie-Luise Hökelmann (mlh),
Maximilian Jung (mj),
Kristina Künnemeyer (tkü),
Michael S. Lehmann (msl),
Andreas Lücke (anl),
Benjamin Meyer (bm),
Christian Niemann (cn),
Maik Plückerbaum (mpl),
Steffen Ridderbusch (sr),
Carolin Rychlik (ry),
Michael Schneider (msc),
Katharina Schuster (ksc),
Linda Melania Stuckenberg (lis)

Layout / Grafik:

Steffen Ridderbusch

Webseite:

Michael Schneider

Auflage:

600

Druck:

Janus-Druck Borchon

Herausgeber:

Studentische Initiative
universal e.V.
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
journalistik@upb.de
www.upb.de/universal

V.i.S.d.P. / Chefredakteur:

Michael Schneider

Termine im Mai

Mi
02.05. 19.30 Uhr — Studiobühne Uni Paderborn
„Tragedy of Macbeth“ – Eintritt 8,- Euro / Ermäßigt 5,- Euro
Weitere Termine: 05./08./11./12./22./24. Mai

Do
03.05. 21.00 Uhr – Universität Paderborn
RCDS-Party

Sa
05.05. 20.00 Uhr — Raum für Kunst
14. Cup der Guten Worte, Poetry Slam, Eintritt frei!

So
06.05. 20.00 Uhr — Sputnik
We Read!, die Büchershow mit Ghin, Kühn & Wahden
Eintritt frei!

Do
10.05. 20.00 Uhr — Audimax Uni Paderborn
„Fantastisch!“, Nachtkonzert des Dozententeams der Uni
Eintritt 10,- Euro / Ermäßigt 5,- Euro

23.00 Uhr – Universität Paderborn
Eurobiz-Party

Alle Termine ohne Gewähr